

VERBLÜFFENDE WELTEN AUS TÖNEN UND BILDERN

Im Kulturhaus «Aux Losanges» in Tschierschen wurde die Ausstellung «Akkustik» eröffnet

Von Uwe Oster



Die Kunsthistorikerin Annina Pandiani führte durch die Ausstellung.

Bilder Uwe Oster

Mit «Akkustik» hat Luciano Fasciati zum zweiten Mal eine Ausstellung für das «Aux Losanges» in Tschierschen kuratiert. Herausgekommen ist dabei eine Schau, die tatsächlich perfekt zum besonderen Ambiente dieses Hauses passt. Die Exponate verteilen sich auf die verschiedenen Räume – vom Wohn- über das Bad- in die Schlafzimmer und die Bibliothek. Es ist eben das Aussergewöhnliche, dass das «Aux Losanges» kein Museum und keine Galerie ist, sondern ein Haus, in dem Menschen wohnen und arbeiten. Die Kunst kommt nach Hause! Ungewöhnlich sind aber auch die Exponate dieser Gruppenausstellung: akustische und optische Installationen, die verblüffen, Staunen machen und zum Nachdenken anregen. Eröffnet wurde die Ausstellung mit dem programmatischen Titel «Akkustik» am vergangenen Samstag durch Luciano Fasciati, der die zahlreichen Besucherinnen und Besucher im «Aux Losanges» willkommen hiess. Ein freudiger Anlass nach der Aufhebung der Corona-Beschränkungen,

und doch wurde das Leid der Menschen in der Ukraine nicht vergessen. Spontan trugen Peter Conradin Zumthor und Vera Kappeler ein ukrainisches Volkslied vor, dessen Text aktueller nicht hätte sein können: Ein Soldat muss in den Krieg ziehen und nimmt Abschied von seiner Familie... Bei Führungen mit der Kunsthistorikerin Annina Pandiani konnten die Gäste im Anschluss quasi «hinter die Exponate» schauen und sich mit den Techniken und der Gedankenwelt der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler vertraut machen.

Wenn die Wände vibrieren

Wie etwa im Wohnzimmer: Auf dem Boden steht ein Kofferradio. Im ersten Moment könnte man meinen, dass er eben das ist: ein Radiogerät, das im Wohnzimmer steht. Doch auf einmal ertönen Geräusche, ähnlich wie bei einer Nachrichtensendung, auch wenn die Worte nicht zu verstehen sind. Dann beginnen Wände und Fussboden zu vibrieren, ausgelöst durch im Raum verteilte Körperschallwandler, welche akustische

WORTSPIEL UND STOLPERSTEIN

Beim Ausstellungstitel «Akkustik» handelt es sich nicht um eine falsche Schreibweise, wie diese häufig zu beobachten ist. Vielmehr widerspiegelt dieser ein Wortspiel in Kombination der Begriffe Akku (wiederaufladbare Batterie) und Akustik (gr. akoustikós = das Hören betreffend. Lehre vom Schall und seiner Ausbreitung). Somit wird das Wortspiel im Titel zum mehrfachen Stolperstein.

Mit eigens für das «Aux Losanges» konzipierten Werken nehmen die eingeladenen Kunstschaffenden auf die Besonderheiten dieses Orts Bezug und haben dafür spezifische Arbeiten entwickelt: audio- und audiovisuelle Installationen in Verbindung mit Video-, Licht- und Objektarbeiten. Auch Schnittstellen zwischen bildender Kunst, Musik, Performance und Technologie können die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung erleben.

DAS WEITERE PROGRAMM

Öffnungszeiten der Ausstellung:

26. Februar bis 6. März, 14 bis 18 Uhr;

7./8./14./15. Mai, 13 bis 17 Uhr.

Rahmenprogramm:

Samstag, 5. März

18.00 Uhr: Konzert: Fritz Hauser und Peter Conradin Zumthor

Sonntag, 6. März

12.45 Uhr: Künstlerinnen- und Künstlergespräch mit Annina Pandiani, Kunsthistorikerin MA

14.00 Uhr: Performance mit Norbert Möslang, piano_boccia

14.30 Uhr: Führung mit Annina Pandiani, Kunsthistorikerin MA

Samstag, 7. Mai

16.00 Uhr: Führung mit Annina Pandiani, Kunsthistorikerin MA

17.00 Uhr: Michael Bucher Solo

Samstag, 14. Mai

16.00 Uhr: Führung mit Annina Pandiani, Kunsthistorikerin MA

Sonntag, 15. Mai

Finissage mit Publikationspräsentation

14.00 Uhr: Aktion von Pascal Lampert, lbalbla

16.00 Uhr: Führung mit Annina Pandiani, Kunsthistorikerin MA

Infos und Reservationen: aux-losanges.ch/veranstaltungen



Ein Eimer voller Buchstaben...



Diese E-Gitarre erzählt von ihrer weiten Reise durch die Stratosphäre.

Signale in Schwingungen übersetzen. Mit ihrer Installation «The Marrow» durchbricht Ines Marita Schärer die Idylle, die eigentlich diesen Raum auszeichnet. «Wir spüren das Zittern und lauschen immer noch dem, was das Radio uns zu sagen hat, doch müssen wir uns damit abfinden, dass wir den Lauten keinen inhaltlichen Sinn abgewinnen können. In unserer Wahrnehmung verunsichert, bietet sich aber auch die Möglichkeit, uns selbst von hergebrachten Mustern der Bedeutungsproduktion zu lösen, erklärt Annina Pandiani.

Goldenes Sägeblatt

Verblüffung auslösen und Denkmuster durchbrechen – dafür steht auch die «Goldene Schallplatte» von Manfred Alois Mayr. Bei einem flüchtigen Blick könnte man das Exponat tatsächlich für eine solche halten. Aber irgendwie stimmt da etwas nicht... Richtig: Es ist keine Schallplatte, die hier hinter Glas ausgestellt ist, sondern das Blatt einer Kreissäge. Und abgespielt wird dementsprechend auch kein Lied, sondern zu hören ist, wie ein Baumstamm zersägt wird. Durch die Goldbeschichtung erfährt das Kreissägeblatt eine Veredelung, «die sie ihrer Banalität enthebt», so Anna Pandiani. Gleichzeitig nimmt der Künstler damit Bezug auf die für das Tal so wichtige Holzwirtschaft und die traditionelle Strickbauweise, in der auch das «Aux Losanges» errichtet ist. Auch Pascal Lampert nimmt in seiner Installation «blabla» gleich mehrfach Bezug auf den Ort der Ausstellung: Doch bevor der Besucher dies wahrnimmt, «stolpert» er erst einmal über einen Eimer auf dem Fussboden, darin aus Schwämmen ausgeschnittene Buchstaben, die zusammen eben nur «blabla» ergeben. Wortfetzen, wie man sie gelegentlich selbst etwa in einer Wirtschaft wahrnimmt, die aber dennoch unverständlich bleiben. «Das Spiel mit der vermeintlichen Verständlichkeit der Sprache erweitert er in seiner Videoinstallation um mehrere

Tonspuren, die in unterschiedlicher Dichte übereinandergelegt werden. Sie gründen im Rauschen des Wassers. Lampert hat es dem Bach in Tschierschen entnommen; dort wo er durch die Mühle fließt, aber auch der Bewegung des Wassers im Kessel. Daneben bezieht er die Geräusche im Büehl rund um das 'Aux Losanges' in sein Geräuschgeflecht mit ein und richtet so die Aufmerksamkeit auf das Grundrauschen in der Welt», beschreibt es Annina Pandiani.

Dur und Moll, hell und dunkel

Verdutzt blickt man in die beiden Schlafzimmer im Obergeschoss: Jeweils über dem Bett ist eine kleine elektrische Bonneten-Orgel aus den 1970er-Jahren flach an die Wand gehängt. Permanent heruntergedrückte Tasten spielen leise einen Akkord, im einen Zimmer Dur, im anderen Moll, hell und dunkel – eine Installation von Peter Conradin Zumthor.

Fast ganz im Dunkeln liegt ein weiterer Raum im Obergeschoss: Auf eine Wand wird ein Gemälde von Henri Matisse projiziert, «Frau vor einem Aquarium». Wobei – wenn man genau hinschaut, erkennt man, dass es sich nur um ein «Zitat» des Gemäldes handelt. Denn anders als bei Matisse ist das Goldfischglas bei dieser Installation von Judith Albert leer, und es spiegelt sich der umliegende Raum darin. «Frei von jeglichem gegenständlichen Inhalt füllt sich das Glas mit dem, was vor dem inneren Auge der Figur vorbeizieht. Das Werk ist im Kontext der Ausstellung als Anspielung auf das zu verstehen, was nicht sichtbar ist und in Bild und Klang nur angedeutet und für die Betrachtenden zu imaginieren bleibt», erklärt Annina Pandiani.

Buchstaben werden zum Wasserfall

Insgesamt werden bei der Ausstellung zehn Installationen gezeigt. Auf zwei im Dachgeschoss sei an dieser Stelle noch näher eingegangen: An einem Wetterballon befestigt



Goldene Schallplatte? Nein – ein goldenes Sägeblatt!

haben Timo Ullmann und Marco Baltisberger eine Stratocaster E-Gitarre hinauf in die Stratosphäre, das heisst in die atemberaubende Höhe von 31863 Metern geschickt. Ausgestattet war die Stratocaster auf ihrer Rückkehr an den für sie namensgebenden Ort mit verschiedenen akkubetriebenen Aufnahmegeräten. Die audiovisuelle Dokumentation dieses spektakulären Flugs präsentieren Ullmann und Baltisberger in der Bibliothek des «Aux Losanges».

«Letters on the water» von Judith Albert wiederum ist ein Ballett aus fließendem Wasser und Buchstaben. Das Alphabet zieht als loses Geschwader vorbei und wird dabei von geheimnisvollen Klängen begleitet. Verwirrung stiften dabei nicht nur die zufällig zusammenhängenden Grüppchen, sondern auch die Drehungen und Umdrehungen, die der Wasserwirbel mit den Buchstaben vornimmt. Gelegentlich kommen sie auch kopfüber angeschwommen und werden ihrer hergebrachten Bedeutung förmlich entleert...